Nr. 2552. Sonnabend, 6. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Professor zu Bonn, Geh. Bergrath Dr. Bischof, den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Justiz-Commissarius a. D. Etzdorf zu Merseburg den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Hüttenbesitzer Stumm zu Neunkirchen den Königl. Kronenorden 4. Kl., dem Feldwebel a. D. Adam zu Bonn, dem Schullehrer Jahnke zu Cratzig und dem Gefangenwärter Gruhl zu Münsterberg das Allgemeine Ehrenzeichen, ferner dem Secretair Berger zu Dortmund den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11¼ Uhr Vormittags.

Paris, 6. August. Der offiziöse „Constitutionnel" berichtigt die Artikel verschiedener französischer Journale, welche dem Gouvernement den Vorwurf machen, die Gelegenheit, Frankreich zu vergrößern, versäumt zu haben, und sagt: Es wurde niemals weder ein Versprechen gegeben noch eine Aussicht geboten auf eine territoriale Vergrößerung Frankreichs. England hat nichts angeboten, Frankreich nichts verlangt. Lord Clarendon hat eben so wenig auf seinen Reisen, wie das englische Cabinet in seinen Depeschen, irgend eine Anspielung in Bezug auf das Zufallen der Rheingrenze an Frankreich gemacht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. August. Der heutige „Abend-Moniteur" meldet: Der König Leopold von Belgien ist gestern Abend in Paris eingetroffen und hat im Hotel Bristol sein Absteige-Quartier genommen. Der König wird fünf Tage in Paris verweilen.

Hamburg, 5. August. Die hier eingetoffene „Berl. Tid." vom 3. d. veröffentlicht in ihrer französischen Revue die Aufforderung Bluhme's vom 12. v. M. an den Herrn v. Bismarck und den Grafen v. Rechberg zu directen Friedensunterhandlungen, die entgegenkommende Antwort des Herrn v. Bismarck vom 15. und die des Grafen Rechberg vom 16., welche gleichfalls entgegenkommend lautet, jedoch die ausdrückliche Bedingung stellt, daß der König von Dänemark sich bereit erkläre, auf den Besitz der drei Herzogthümer südlich der Königsau, einschließlich der Enclaven zu Gunsten der Alliirten zu verzichten und die schließlichen Dispositionen der Alliirten über die drei Herzogthümer anzuerkennen.

Hamburg, 4. August. Eine officiöse Notiz der heutigen „Hamburger Nachrichten" erklärt die Rendsburger Vorfälle für unausgeglichen, und einen Bundesantrag auf Einsetzung eines Militair-Schiedsgerichtes aus den unbetheiligten Regierungen für bevorstehend.

Flensburg, 4. August. Die „Nordd. Flensb. Ztg." berichtigt ihre Mittheilung über die Friedensfeier dahin, daß, wie sie vernehme, das Hoch des Freiherrn v. Zedlitz dem selbstständigen, in inniger Freundschaft mit Preußen verbundenen Schleswig-Holstein gegolten habe. — Nach derselben Zeitung haben Pöbelhaufen bei der Friedensfeier gegen dänischgesinnte Bewohner nicht unbedeutende Excesse ausgeübt.

München, 5. August. Die amtliche „Bayrische Zeitung" schreibt: Die Exekution in Holstein ist jetzt wohl zwecklos. Es muß etwas anderes an die Stelle treten, nur nicht das, was die „Kreuzzeitung" meint, die Auslieferung Holsteins an die Großmächte, sondern die Sequestration des Landes durch den deutschen Bund bis zur Entscheidung der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage.

Wien, 4. August. (Schl. Z.) Die Freilassung der dänischen Gefangenen ist eingeleitet.

Politische Uebersicht.

Der „Staatsanzeiger" meldet in seiner letzten Nummer, daß die Veröffentlichung authentischer Mittheilungen über die Wiener Conferenz-Verhandlungen nicht zulässig sei, da sie nur im Einverständniß mit den andern beiden Regierungen erfolgen könne. Indeß ist der „Staatsanzeiger" in den Stand gesetzt, die Waffenstillstands-Bedingungen wie folgt im Wortlaut mitzutheilen:

„1. Vom nächsten 2. August ab findet eine vollständige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser statt, welche bis zum Abschlusse des Friedens dauert. Sollte gegen jegliches Erwarten die Friedensunterhandlung bis zum 15. September nicht zum Ziele gelangt sein, so steht den hohen contrahirenden Parteien von diesem Termin ab die Kündigung des Waffenstillstandes mit einer sechswöchentlichen Frist zu.

„2. Die Erhebung der Contributionen ist, so weit sie noch nicht stattgefunden hat, suspendirt. Die auf Grund dieser Kriegs Contributionen mit Beschlag belegten Waaren und andere Gegenstände, welche vor dem 3. August noch nicht verkauft sind, werden freigegeben. Neue Contributions-Erhebungen werden nicht stattfinden."

Ueber die Verhandlungen über die Waffenstillstandsfrage schreibt man der „Köln. Ztg." aus Wien vom 1. Aug.: „Mit den Bedingungen des Präliminarvertrages wurde gestern festgestellt, daß der Waffenstillstand eine sechswöchentliche Dauer, bis zum 15. September, haben solle. Namentlich war es Herr v. Bismarck, der hierauf bestand. Nachdem man nun heute mit der Paraphirung des Vertrages zu Ende gekommen war, sollte zur Ausfertigung der Bestimmungen über den Waffenstillstand geschritten werden. Dazwischen lag eine kurze Pause, die der Herzog von Gramont zu einer Unterredung mit dem Grafen Rechberg benutzte. Bei der Wiedereröffnung der Verhandlung erklärte nun Herr Quaade, ein bloß auf sechs Wochen abgeschlossener Waffenstillstand sei für die dänische Regierung gänzlich ungenügend; innerhalb dieser Zeit würde sie den inneren Widerstand gegen ihre Politik nicht besiegen, die Zustimmung der Landesvertretung zu dem opfervollen Frieden nicht erlangen können. Oberst Kauffmann sprach dann aus dem militairischen Gesichtspunkte für einen längeren Waffenstillstand. Herr v. Bismarck war nicht geneigt, nachzugeben; da aber schließlich auch Graf Rechberg meinte, aus Billigkeitsgründen werde den dänischen Wünschen wohl unter den nöthigen Reserven zu willfahren sein, so ward endlich kurz vor Schluß der Sitzung nachgegeben, für den Waffenstillstand eine dreimonatliche Dauer zu bestimmen, jedoch unter dem Vorbehalte einer sechswöchentlichen Kündigung, falls wider alles Erwarten bis zum 15. September der Friede nicht abgeschlossen sein sollte."

Im Uebrigen liegen heute neue thatsächliche Mittheilungen in Betreff der bevorstehenden Friedensverhandlungen noch nicht vor. Es ist Alles in der Entwickelung begriffen. Die Combination in Betreff Lauenburgs tritt inzwischen immer mehr in den Vordergrund. So schreibt man dem Wiener „Botschafter" aus Frankfurt a. M.: „Ich beeile mich, Ihnen einige Angaben mitzutheilen, welche auf Grund telegraphischer Berichte aus Wien hier in Bundeskreisen circuliren. Nach denselben soll das Herzogthum Lauenburg das Object für die Kriegsentschädigung sein und an Preußen fallen, jedoch nur zum theilweisen Ersatze der Kriegskosten. Den andern Theil hätten die Herzogthümer zu tragen. Preußen würde an Oesterreich die von demselben zu liquidirenden Kriegskosten hinauszahlen. Es würde die Verwaltung Schleswigs übernehmen und so lange führen, bis die Kriegskosten gänzlich bezahlt sind." Nach demselben Blatte wünscht Oesterreich die schleunigste Entscheidung der Erbfolgefrage und Uebergabe der Herzogthümer an den Herzog von Augustenburg. Oesterreich wünsche eine endgiltige Regelung hauptsächlich, um jeder Einmischung von außen vorzubeugen.

In Wien beschäftigt man sich sehr eifrig mit der Frage, wie Oesterreich sich fortan zu Preußen zu stellen habe. Auch die dem Ministerium nahestehende Presse behandelt dieses Thema vielfach. Die Wiener „Presse" meint, es könne „recht wohl sein, daß binnen wenigen Monaten der alte Hader zwischen Oesterreich und Preußen sich erneuere." „Wenn — sagt die „Presse" weiter — nach dem Frieden mit Dänemark Preußen wiederum versucht, bis zu irgend einer Linie, die nicht mit den Grenzen seines Landes zusammenfällt, seine Macht auszudehnen, so beginnt von Neuem der Widerstand der Mittelstaaten, wie der Oesterreichs. . . . Der König von Preußen, welcher vor einem Jahre sich weigerte, auf dem deutschen Fürstentage zu erscheinen, kann dieses Jahr eine andere Anschauung gewonnen haben." Schließlich meint die „Presse", Herr v. Bismarck werde jetzt wohl eingesehen haben, daß seine Opposition gegen Oesterreich zu Nichts führe und er müsse immer willig die Hand dazu bieten, die „Größe Oesterreichs und diejenige Preußens auf der Grundlage deutscher Einheit herzustellen."

Es scheint wirklich, als wenn die Oesterreicher schon an die Zurückziehung ihrer Truppen aus den Herzogthümern denken. Wenigstens schreibt die „Presse": „Eine Conferenz von österreichischen und sächsischen Eisenbahn-Verwaltungen fand am 1. d. M. in Dresden statt, und wurden in derselben die näheren Modalitäten der Zurückführung der österreichischen Truppen aus Schleswig-Holstein besprochen. Während der Hinmarsch im verflossenen Winter bekanntlich mit Vermeidung sächsischen Gebiets durch Schlesien erfolgte, wird jetzt wohl der natürlichere und auch für die böhmischen Bahnen vortheilhaftere Weg durch Sachsen und Böhmen gewählt werden." Anderweitig wird aus Wien „aus guter Quelle" gemeldet, daß zur Entlastung des Militairbudgets und um dem Feldbau Kräfte zuzuführen, eine bedeutende Militairbeurlaubung bevorstehe.

Der in der Sitzung des dänischen Folkethings gestellte Antrag von Hall und Genossen, welcher, wie gestern gemeldet wurde, angenommen ist, lautet vollständig wie folgt: „Da die Regierung in einer geheimen Sitzung des Reichsrathes am 1. d. M., ohne daß der Reichsrath constituirt war, und ohne daß deshalb Verhandlungen stattfinden konnten, den Mitgliedern des Reichsrathes eine Mittheilung über die gegenwärtige politische Stellung und namentlich über die eingeleiteten Friedensverhandlungen gemacht hat, hält das Folkething, dem nach den Bedingungen, unter welchen diese Mit-

Ein Besuch bei Garibaldi.

Die „Bresl. Ztg." veröffentlicht eine Reihe von Artikeln: „Erinnerungen aus Italien", welche aus der Feder des Abgeordneten Herrn v. Kirchmann stammen. Einer dieser Artikel behandelt den Besuch des Herrn v. Kirchmann bei Garibaldi. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Am 22. Juni d. J. hörte ich in Sorrent, daß Garibaldi in Ischia eingetroffen sei, um die dortigen Mineralbäder zu brauchen. Mein Entschluß war schnell gefaßt; ich packte meine Sachen, bestellte die Partie nach Amalfi ab und war den andern Morgen 5 Uhr auf dem Marktschiffe unterwegs nach Neapel.

Es war dies der Johannistag, ein Feiertag für Neapel, und die vier angekündigten Dampfer reichten nicht aus, die Menge zu fassen, welche Garibaldi an diesem Tage besuchen wollte. Der Zufall führte mich auf das größte dieser Schiffe; an fünfhundert Personen aus allen Ständen, reich und arm, füllten Verdeck und Cajüten. Geistliche, Beamte, Handwerker, Kaufleute bewegten sich durcheinander; auch Uniformen waren viele zu sehen. Es waren die alten Gefährten Garibaldis aus seinem Kriegszuge in Sicilien und Neapel; sie hatten ihre Uniformen aus jener Zeit heute hervorgeholt. Alle wollten Garibaldi sehen und sprechen, Alle waren in der lebhaftesten Aufregung.

Ich flüchtete aus dem Gedränge des Verdecks in die Cajüte, aber hier waren der Menschen nicht weniger. Auf einem Pianoforte wurde hier der Garibaldi-Marsch gespielt, und die ganze Gesellschaft stimmte, im stärksten Fortissimo singend, in dessen Weisen ein; dazwischen erklangen vom Verdeck laut schallende „Evviva Garibaldi!" Jede Barke wurde mit solchen Zurufen empfangen und erwiderte sie in gleicher Weise. Als wir uns den grünen Bergen Ischias näherten, nahmen die Vivats auf Garibaldi kein Ende. Das Dampfschiff hielt gerade die Richtung auf Casamicciola, dem kleinen Badeorte der Insel und damaligen Aufenthalte Garibaldis.

Ich hatte keine Vorstellung, wie die Sache sich eigentlich gestalten sollte. Trotz aller Erkundigungen auf dem Schiffe war über Wohnung und Zustand Garibaldi's keine bestimmte Auskunft zu erhalten. In Sorrent hatte man mir gesagt, daß Garibaldi am Fuße so leidend sei, daß er nicht gehen könne. Auf dem Schiffe dagegen behauptete man, Garibaldi sei wohl und werde sich auf der Promenade zeigen und dort von den Gästen begrüßt werden.

Unser Dampfer war glücklicherweise der erste, der auf der Rhede anlangte und es gelang mir, in eine der nächsten Barken zu kommen, deren jede nur ungefähr zehn der Gäste aufnehmen und an das Land setzen konnte. Hier standen gesattelte Esel bereit; ohne ein Wort zu verlieren, sprangen meine Gefährten auf diese Thiere und jagten im Galopp den steilen Berg hinan. Ich folgte ihnen eben so, obgleich ich weder von ihnen, noch von dem Führer meines Esels bei dieser Eile erfahren konnte, was dies zu bedeuten habe und wohin die Reise eigentlich gehen solle. Garibaldi war das einzige Wort, was man verstehen konnte, alles Andere verhallte in dem Geschrei der Eseltreiber und Barkenführer am Strande und in dem Getrappel der auf dem Steinpflaster hingaloppirenden Esel. Der Weg ging zwischen Villen und Weinbergen steil in die Höhe; nach einem Ritt von einer Viertelstunde gelangten wir auf einen ebenen Weg und zuletzt an das Gitterthor einer Villa, vor der zwei Nationalgardisten Ischia's Wache standen und eine Anzahl Menschen Einlaß verlangte.

Hier endlich konnte ich so viel in Erfahrung bringen, daß Garibaldi an diesem Morgen diese Villa bezogen hatte, nachdem er früher am Strande gewohnt; daß er zu Hause und auch Besuche zu empfangen bereit sei. Wie dies aber bei einer Zahl von 2000 Menschen aus Neapel ausführbar sein sollte, darüber war alles Fragen vergeblich.

Ich hatte zur Vorsicht Tags vorher in Neapel einige Zeilen an den General aufgesetzt und hielt sie mit meiner Karte in Bereitschaft; indeß konnte ich mich unter diesen Umständen nicht entschließen, von diesem letzten Mittel schon jetzt Gebrauch zu machen. Durch das Gitterthor sah man, wie ein langer Gang von Wein- und Orangen-Geländen nach einem zweiten Thore und weiter nach dem Wohnhause führte.

Ein Diener Garibaldis in rother Blouse bat in höflichster Weise um Geduld, weil bereits eine Deputation bei dem General eingetreten sei, und dieser unmöglich jetzt noch mehr Gäste empfangen könne. Aber die Zahl der Harrenden wuchs mit jeder Minute; die Ungeduld der Vorderen stieg immer mehr; die Wachtposten wurden immer nachgiebiger, und so gelang es mir, den Eingang in den Garten zu gewinnen und mit einigen Anderen den Laubengang zu durchschreiten. Am zweiten Thore wiederholten sich dieselben Schwierigkeiten; aber sie konnten uns hier natürlich noch weniger aufhalten, und ich kam endlich glücklich zum Wohnhaus. Trotz der prachtvollen Aussicht, welche sich hier über die Wein- und Oliven-Gärten Ischia's nach dem Meere und den Gebirgen des Festlandes bis Neapel hin eröffnete, war unser Blick doch nur nach der Hausthür gerichtet, wo abermals zwei Diener Garibaldis die Ungeduld der Gäste in höflichster Weise zu mäßigen suchten.

Indeß, so nah' am Ziele, wollte Niemand mehr auf Beschwichtigungen achten. Wir traten tiefer in das Haus ein, und ich befand mich nach dem Durchschreiten zweier kleinen Zimmer endlich auf einem Balkon, wo mehrere Personen einen Herrn umstanden, der, auf einem Lehnstuhle sitzend, die Füße auf einen niedern Stuhl gelegt hatte und in gebückter Stellung mit Schreiben beschäftigt war. Ich hielt ihn für den Sekretair Garibaldis. Meine Hand griff schon nach meinem vorbereiteten Briefe, als der Herr den Kopf erhob, und ich die Züge Garibaldis erkannte. Ich traute meinen Augen kaum und frug meinen Nachbar, ob es wirklich der General sei. Alle Bilder, die ich in Deutschland und Italien von Garibaldi bis dahin gesehen hatte, waren, wie ich nun erkannte, elende Sudeleien im Vergleich zu dem Originale. Sie enthielten, trotz der Aehnlichkeit, alle einen groben und gemeinen Zug, der im Verein mit der auffallenden Kleidung mich unwillkürlich an das Brigantenthum erinnerte; dies hatte mich nie an diesen Bildern Freude finden lassen und ein Vorurtheil in mir erregt, mit dem ich auch noch heut eingetreten war.

Aber welchen großen Abstand davon bildete das Original! Ich hatte nie ein Gesicht gesehen, in dem, wie hier bei Garibaldi, männlicher Ernst und soldatisches Wesen mit so viel Edelmuth und Begeisterung sich vereinten. Seine Züge schienen mir das treue Abbild seines Lebens; Enthusiasmus für die höchsten Ideen, Schwärmerei für die Beglückung der Menschheit, Bereitwilligkeit, diesen Zielen Gut und Leben zu opfern, und dabei die Anspruchslosigkeit und Unbefangenheit eines Kindes. Trotz seines anstrengungsvollen Lebens trug sein Gesicht noch keine Spur des Alters, und eine frische gesunde Farbe erhöhte den Reiz der feinen geistigen Züge. Sein Haar, schon etwas ergraut, war glatt nach dem Rücken heruntergekämmt; er trug bloßen Hals, die Blouse von dem feinsten hochrothen Kaschimir und feine hellgraue Beinkleider. Der Anzug war höchst sauber und hatte, trotz seiner Ungewöhnlichkeit, einen vornehmen Anstrich.

Erst bei dem Nähertreten bemerkte ich, daß Garibaldi beschäftigt gewesen war, seinen Namen auf Zettel zu schreiben, welche von den Anwesenden als heilige Andenken in Empfang genommen wurden. Nachdem meine Vormänner mir Platz

theilung geschehen ist, vorläufig eine Verhandlung über den Gegenstand abgeschnitten ist, es seines Theils für nöthig, zu erklären, daß aus seinem Schweigen keine Billigung des Vorgehens der Regierung gefolgert werden kann."

Die „Nordd. Allg. Ztg." legt diesem Beschlusse keine weitere Bedeutung bei und meint, daß man in Kopenhagen sein Auge immer mehr auf die Verwirklichung der skandinavischen Union richte. Da über die Mittheilungen, welche der Ministerpräsident in der geheimen Sitzung des Reichsrathes gemacht hat, auf seinen Wunsch nichts veröffentlicht wird, so enthalten auch die Zeitungen noch wenig darüber. Nur „Dagbladet" bespricht die Friedensbedingungen und findet sie so ungerecht und ungünstig, wie man es vor Kurzem noch kaum geglaubt hätte. Der Artikel schließt wie folgt: „Eine Waffenruhe wie die vom 18. Juli, ein Waffenstillstand wie der, welcher wahrscheinlicher Weise jetzt unterzeichnet ist, und ein Friede, wie er sehr bald daraus hervorgehen muß, hätte jedes Ministerium erreichen können, und wir suchen vergebens in dem, was bis jetzt geschehen ist, eine einzige Frucht des auf S. M. des Königs höchsteigenen Wunsch eingetretenen Ministerwechsels. Welche Hoffnungen für die dynastische Macht sich möglicher Weise an die Zukunft knüpfen lassen, können wir nicht wissen; vorläufig ist nur das sicher, daß das Recht des dänischen Volkes vernichtet ist."

Die französische Presse hat nach wie vor einen sehr heftigen Ton gegen die deutschen Großmächte. Einige Blätter ziehen nunmehr für Frankreich die Consequenzen aus den Wiener Verhandlungen. Wenn Preußen sein Gebiet vergrößern wolle, so müsse Frankreich seinerseits ebenfalls Ansprüche erheben. Durch den Machtzuwachs irgend eines Staates werde das europäische Gleichgewicht aufgehoben und der Conflict würde in diesem Falle andere Dimensionen annehmen als bisher. Auch die „Revue des deux Mondes" behandelt dieses Thema und meint, es gebe für Frankreich nur zwei Wege, entweder die kleine oder die große Grenzberichtigung am Rhein. Frankreich hätte letztere erreichen können, wenn es an der Seite Englands in den dänischen Conflict eingegriffen hätte. Der Kaiser sei mäßig und wolle sich aus Dankbarkeit von Preußen nur den kleinen Preis bewilligen lassen. Vorläufig werde Frankreich zurückhaltend bleiben, bis sich die Situation mehr geklärt habe.

Die englische Presse findet sich in die Friedensbedingungen. Natürlich fehlt es nicht an starken Ausfällen gegen die deutschen Großmächte. Ein Theil der englischen Blätter wirft die Schuld der ungünstigen Friedensbedingungen auf Dänemark, weil es sich so hartnäckig und unnachgiebig gezeigt habe.

Deutschland.

* Berlin, 5. Aug. Man schreibt offiziös: „Der König hat die an ihn ergangene Einladung zum Besuch in Wien angenommen, wird sich aber erst dahin begeben, wenn er seine Kur in Gastein beendigt hat, was ungefähr am 15. d. Mts. der Fall sein wird. Sein Aufenthalt an dem kaiserlichen Hofe wird sich auf 2 Tage beschränken. Wie versichert wird, will der Kaiser im nächsten Monat einen Gegenbesuch in Berlin abstatten. Da ungefähr um dieselbe Zeit der Kaiser von Rußland ebenfalls nach Berlin kommt, so könnte man hierdurch zu dem Glauben veranlaßt werden, daß die Souveräne der Ostmächte hier eine Zusammenkunft haben wollen, um sich über ihre Politik zu verständigen oder wohl gar die gefürchtete heilige Allianz abzuschließen. Jedoch es ist vorweg zu sagen, daß die beiden Kaiser nicht gleichzeitig hier verweilen werden, was vielleicht durch die Klugheit geboten ist, um nicht in Europa den Glauben zu erwecken, daß ein bedrohliches Bündniß zwischen den Ostmächten bezweckt werde, was wahrscheinlich zur Erneuerung der Vereinigung Frankreichs und Englands führen würde. — Wiener Zeitungen melden, daß in Folge der hier übergebenen Münchener Punctation vom 8. oder 10. d. M. hier eine Conferenz zwischen Bevollmächtigten Preußens, Oesterreichs und Bayerns zur Besprechung über dieselbe und zur Erzielung einer Vereinbarung in den Zollfragen stattfinden soll. Bis jetzt weiß man an den betreffenden Stellen hier noch nichts von dem Zusammentritt einer solchen Conferenz. Zunächst ist wohl erst eine Erwiderung auf die eingegangene Punctation von hier aus zu machen, aus welcher erst zu ersehen wäre, ob die Abhaltung einer Conferenz von irgend welchen Resultaten begleitet sein kann. — Die Blokade der Ostseehäfen machte es unmöglich, von England Steinkohlen zu beziehen. Man machte den Versuch, westphälische Kohlen per Eisenbahn hierher zu schaffen, welche bekanntlich den englischen nichts nachgeben. Das Resultat war, daß diese Kohlen nicht theurer zu stehen kommen, als die englischen und daß noch eine weitere Ermäßigung des Preises durch Herabsetzung der Eisenbahnfracht ermöglicht werden kann. Hierzu kommt, daß die Regierung mit dem Plane umgeht, eine Canal-Verbindung zwischen Rhein und Weser resp. Elbe herzustellen, wodurch ein billiger Wassertransport gewonnen werden würde. Der Canal soll von Ruhrort abgehen, den Weg nördlich um den Teutoburger Wald nehmen und bei Minden in die Weser münden. Die Route von der Weser zur Elbe ist noch nicht näher festgesetzt. Die Vermessungen haben in diesem Frühjahr stattgefunden."

Berlin, 5. August. Der Kronprinz empfing heute den Vertreter Großbritanniens am russischen Hofe, Lord Napier, der von Petersburg hier angekommen ist. Der Kronprinz hatte mit dem Lord, der sich Sonnabend von hier zunächst nach Paris begiebt, eine längere Unterredung. Vor der Fahrt nach Potsdam verweilte Lord Napier längere Zeit im Hotel des englischen Botschafters.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin empfingen vorgestern im neuen Palais den Besuch der Frau Herzogin von Sutherland, welche bis gestern daselbst verweilte.

— Der Prinz-Admiral Adalbert kehrt in den nächsten Tagen von Swinemünde nach Berlin zurück und gedenkt alsdann noch eine Badereise anzutreten.

— (B. u. H.-Z.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr verschied in Schlangenbad, wo er Kräftigung nach einer überstandenen Operation gesucht, der ehemalige Minister David Hansemann; sein Sohn, der Mitchef der Disconto-Gesellschaft, Herr Adolf Hansemann, der zu ihm geeilt, fand den Vater bereits auf dem Todtenbette. Mit dem Verblichenen endet ein beweglicher, speculativer und schöpferischer Geist, der auf politischem, volkswirthschaftlichem und finanziellem Gebiete unverdrossen gesäet und geerntet, und in den verschiedenen Zweigen seiner Thätigkeit ehrenvolle Monumente sich gesetzt, welche der Mit- und Nachwelt zu Nutz und Frommen sich erhalten mögen. Die deutsche Handelswelt verliert in ihm einen rüstigen Kämpen, dessen Andenken sie in Ehren halten wird.

— Der auf Requisition des Königl. Amtsgerichts in Hannover hier verhaftete Premier-Lieutenant a. D. Nanne ist gestern Abend, begleitet von einem hannoverschen Beamten und einem Schutzmann, nach Hannover abgeführt worden.

Stettin, 5. August. (Ostf. Z.) An der heutigen Börse lag die nachstehende an die Königl. Polizei-Direction gerichtete Verfügung auf:

„Die Königl. Polizei-Direction benachrichtige ich in Verfolg meines Erlasses vom 2. d. M. ergebenst, daß zufolge Mittheilung des Herrn Ministers des Innern bis auf weitere Bestimmung Pässe an Seedienstpflichtige unter 32 Jahren nicht ertheilt werden dürfen. Zugleich ersuche ich die Königl. Polizei-Direction ergebenst, den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft gefälligst hiervon Mittheilung zu machen. Stettin, den 4. August 1864. Der Ober-Präsident. J. V. gez. Heegewaldt."

Bremerhaven, 3. August. (L. Pr. Z) Dem Vernehmen nach wird das österreichische Nordseegeschwader schon in den nächsten Tagen nach hier kommen und bis zum definitiven Friedensabschluß hier und in Geestemünde verweilen. Ob auch das hannoversche Küstenschutzmilitair so lange hier verweilen wird, ist noch fraglich. — Die Ankunft zweier preußischer, ebenfalls in Frankreich erbauter Kriegscorvetten wird hier täglich erwartet. Zur Empfangnahme sind bereits mehrere preußische Marineoffiziere eingetroffen.

Leipzig, 4. August. Die wider den Dr. med. Götz in Lindenau wegen einer bei der hiesigen Osterversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins gehaltenen Rede eingeleitete Untersuchung ist niedergeschlagen worden. Wir freuen uns darüber, sagt die „D. A. Z.", als über ein Zeichen der in den maßgebenden Kreisen immer mehr zum Durchbruch kommenden Einsicht, daß politische Verfolgungen heut zu Tage nicht länger an der Zeit sind, als eine Regierung, die ihre Pflicht thut, auch die größte Redefreiheit nicht zu scheuen braucht, eine aber, welche wegen ihrer Handlungen oder Unterlassungen ein gerechter Vorwurf träfe, diesem nicht entgehen würde, wenn sie auch die mündliche Rede und die Schrift im eigenen Lande mit Gewalt zum Schweigen brächte.

England.

— Regen ist zwar in keinem Theile von Großbritannien und Irland in irgendwie bedeutender Masse gefallen, dafür gab es in den letzten Tagen heftige Stürme, zumal an der Westküste und in Irland. Dort wurden am letzten Sonntag bis tief ins Land hinein viele Häuser abgedacht, Felder verwüstet und starke Bäume niedergeworfen. Gewaltige Wassermassen wurden aus den Landseen hinausgeworfen und zum Theil hoch in die Lüfte gehoben, von wo sie als Wolkenbrüche niederfielen Bei Castlebar und Sligo sind viele Kartoffelfelder verwüstet. Seitdem ist es wieder stille und heiß geworden.

Frankreich.

Paris, 3. August. Fould, Rouher und Baroche kehren in diesen Tagen hieher zurück. Man hatte angezeigt, daß ihre Rückkehr von der Hieherkunft des Königs von Spanien bedingt sei. Man will dies jetzt besser wissen, indem man von einer bevorstehenden Aenderung des gegenwärtigen Regierungs-Systems spricht. Ob sich dies zugleich auf Velleitäten der englischen Allianz bezieht, vermag ich zur Stunde noch nicht anzugeben.

Rußland und Polen.

— (Ostf.-Z.) In Warschau waren in voriger Woche Delegirte des Adels aus allen Gouvernements zu dem Zwecke versammelt, über eine gemeinsame Loyalitätsadresse an den Kaiser zu berathen und eine Deputation zur Ueberbringung derselben nach Petersburg zu wählen. Beide Gegenstände wurden zur allgemeinen Befriedigung erledigt, die Absendung der Adresse aber so lange verschoben, bis höheren Orts der Wink dazu gegeben wird. Die Ueberreichung dieser Adresse, in welcher der Versöhnung des polnischen Adels mit der russischen Regierung Ausdruck gegeben wird, soll den Schluß des Aufstands-Dramas bilden. — In polnischen Blättern wird vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß die Warschauer Universität aufgehoben werden dürfte. Wie man in unterrichteten Kreisen hört, ist diese Befürchtung grundlos. Doch soll beabsichtigt sein, in mehreren Lehrgegenständen die russische Sprache als Vortragssprache einzuführen. Auch soll dem Unterricht in der russischen Sprache eine größere Ausdehnung gegeben werden.

Dänemark.

Aus Schweden, 29. Juli. Aus Kopenhagen sind hier in verbürgter Form Nachrichten eingetroffen, denen zufolge viele dort ansässigen Schweden aus politischen Gründen von der Polizei beaufsichtigt werden sollen. Aehnliches wird im Ferneren mit Beziehung auf schwedische Reisende behauptet, welche nach der dänischen Hauptstadt gelangen.

— Wie „Dagbladet" erfahren hat ist ein Theil der einberufenen Rekruten — die einundzwanzigjährige Mannschaft — entlassen worden, und man nimmt an, daß der Rest in den nächstfolgenden Tagen permittirt werden wird.

Schweden und Norwegen.

— Durch Resolution vom 22. Juli ist beordert, daß alle ausgeschriebene Mannschaft an Seeleuten und Districtstruppen, die bei der norwegischen Flotte und Armee zur Reserve einberufen, sofort beurlaubt werden soll.

Danzig, den 6. August.

* Der Kaiserl. ottomanische Gesandte am preußischen Hofe, Aristarchi Bey, ist gestern, von Berlin kommend, hier eingetroffen.

* [Gerichts-Verhandlungen am 5. August.] 1) Der Kaufmann Wychmann aus Galizien, welcher mit Holztraften auf der Weichsel am Bohnsacker Troyl liegt und auf denselben in einer Holzbude wohnt, wurde eines Abends im Juli c., als er bereits schlief, durch den Lärm seines Flösserknechts Snszek gestört. Letzterer verlangte von ihm Geld und als W. die Hergabe desselben verweigerte, drohte S., ihn ins Wasser zu werfen. Er drang auf W. mit einem Messer ein, packte ihn an und als W. ihn von sich stieß, griff er in dessen Bart und riß ihm eine Hand voll Haare aus. S. wurde mit zwei Monaten Gefängniß bestraft.

2) Der Bäckergeselle Kämmerer hat mehrfach von seinem Meister resp. seinen Gewerksgenossen Uhren geborgt unter dem Vorgeben, sie auf wenige Stunden zu benutzen. Er hat die Uhren aber in drei verschiedenen Fällen im Leihamte versetzt und den dafür erhaltenen Pfandschilling von 16 Thlrn. in seinem Nutzen verwendet. K. wurde mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

3) Der Gärtnergehilfe Kenzlin hat ein Paar Hosen und zwei Hofhunde gestohlen. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht.

** Der Hauptsammelplatz des in den Dominikstagen Zerstreuung suchenden Publikums ist in diesem Jahre vorzugsweise der Holzmarkt. Auf demselben befinden sich, um einen statistischen Ueberblick zu gewähren, 24 Schau- und Schießbuden, 2 Caroussels, 14

---

gemacht hatten, trat ich an ihn heran, stellte mich ihm als einen Preußen vor und verband damit einige artige Worte über die Zahl der Verehrer, welche er auch in Preußen besitze. Der General wandte mir mit Rücksicht auf meine Nationalität eine längere Aufmerksamkeit zu; er erkundigte sich nach Einzelnheiten unserer Verhältnisse und trug mir endlich herzliche Grüße an seine Freunde in Preußen auf. Seine Worte waren einfach und natürlich, sein Ton männlich und ernst. Sein Wesen hatte einen unwiderstehlichen Reiz und seine Reden trugen das Gepräge innigen Wohlwollens.

Statt meines Briefes, der nun überflüssig war, übergab ich dem General ein weißes Blatt und bat ihn um seine Namensunterschrift. Er willfahrte mir sogleich, indem er einen grauen Herrenhut, der auf seinem Schooße lag, dabei als Schreibpult benutzte.

Die Rücksicht auf den Zustand Garibaldi's hieß mich abbrechen; ich verabschiedete mich mit einem Händedruck von dem General, dessen Blick voll Würde und Seelengüte aus seinen großen braunen Augen mir unvergeßlich bleiben wird. Anstatt mich indeß von dem Balkon zu entfernen, zog ich mich in eine Ecke desselben zurück, wo ich den folgenden Besuchern nicht hinderlich war und die Vorgänge ungestört übersehen konnte. Der Zudrang wurde immer größer und jeder brachte ein Blatt Papier. Garibaldi hatte bald nichts mehr zu thun, als seinen Namen zu schreiben und mit einer unerschöpflichen Geduld und Ruhe geschah dies wohl fünfzigmal; an eine weitere Unterhaltung mit den Einzelnen war nicht zu denken; nur wenn ein alter Bekannter eintrat, pflegte Garibaldi noch einige Worte an ihn zu richten.

Wunderbarer Weise hatte auch ein junges Mädchen aus Ischia den Eingang in diesem Gedränge in ihrer Begeisterung gefunden; sie brachte dem General eine Schreibmappe mit der gestickten goldenen Inschrift: Roma e Venzia libera. Garibaldi dankte gerührt.

Viele konnten ihre Gefühle nicht mäßigen; die Thränen brachen ihnen aus den Augen, und voll Rührung wollen sie seine Hände und Kleider küssen; aber Garibaldi gestattete es nie und wurde darüber einigemal unwillig.

Als die Zahl der Gäste immer mehr wuchs, rief der General gutmüthig: „die Herren haben gewiß schon alle gefrühstückt", wobei er in artiger Weise verschwieg, daß er selbst noch nüchtern sei. Zu seinen Füßen stand einer seiner Diener, ein schöner junger blonder Mann, genau gekleidet wie sein Herr. Voll Sorge für diesen, suchte er auch hier noch nach Möglichkeit dem zudringlichen Eifer der Gäste zu wehren. Garibaldi war offenbar leidend; die Gicht an dem verwundeten Fuße machte ihm das Gehen unmöglich; er hatte sich diesen Morgen in einem Tragsessel nach der Villa bringen lassen und trug dieses Leidens wegen gestickte Schuhe, jedenfalls Geschenke von Damen. Das Muster des einen Schuhes war schon sehr abgenutzt und paßte nicht zu dem neuen des andern. Offenbar war bei der Unzahl von dergleichen Geschenken eine Verwechselung vorgegangen, die der General nicht bemerkt hatte. Als Kopfbedeckung lag neben ihm ein sammtnes, goldgesticktes Käppchen, sicherlich auch ein Geschenk von schönen Händen.

Da die Zahl der Besucher immer mehr wuchs, während die Kräfte des Generals abnahmen, so verließ ich den Balkon und wandte mich in den Garten. Alle Gänge und Lauben fand ich jetzt gefüllt von Menschen; das Gedränge war so groß, daß Menotti, der Sohn des Generals, Mühe hatte, zwei junge Damen, die zur Familie gehörten und eben von der Reise angekommen waren, in das Haus zu bringen.

Erst jetzt bemerkte ich die Schönheit der Aussicht, welche von diesen Terrassen sich öffnet. Die Villa lag auf halber Höhe und war schon durch ihre Aussicht wohl geeignet, Kranke gesund zu machen.

Was ich vermuthet hatte, trat bald ein; nach einer halben Stunde waren die Kräfte des Generals so erschöpft, daß er weitere Besuche nicht annehmen konnte. Bei meinem Austritt aus dem Garten kam eben eine Deputation der Arbeiter aus Neapel; jedenfalls wurde es zu einer physischen Unmöglichkeit für Garibaldi, diese Menschen sämmtlich zu empfangen. Ich schwankte, ob ich nicht noch einen Tag in Ischia verbleiben sollte; man versicherte mir, daß der General morgen vor Ankunft der Dampfschiffe mich auf längere Zeit mit Vergnügen empfangen würde. Die Versuchung zu bleiben, war groß, aber endlich entschloß ich mich zur Abreise. Was ich eigentlich wollte, hatte ich erreicht; alles Weitere hatte keine Bedeutung. Garibaldi, sagte ich zu mir, ist der Herold der Ideen, welche jetzt Europa bewegen, aber er ist kein Staatsmann, ja vielleicht kaum ein Feldherr. In den Zeiten, wo die faul gewordenen Hüllen vergangener Jahrhunderte durchbrochen werden sollen, ist Garibaldi der Mann des Moments; in seiner antiken Größe ruft er, wie Keiner, die Begeisterung des Volkes wach, und die Zwingburgen der alten Zeit stürzen vor der Wucht des von ihm geleiteten Stoßes. Wenn aber aus den Trümmern neue Formen gebildet, wenn die Unbestimmtheit der Idee in practische Gestaltung übergeführt werden soll, wenn es darauf ankommt, das neue Werk nicht durch Ungeduld zu überstürzen, wenn der passende Moment mit Entsagung abgewartet und inmittelst durch unscheinbare Arbeit die Grundlagen für die noch halb in den Lüften schwebenden Ideen zu legen sind: dann ist Caprera der Ort, wohin Garibaldi sein richtiger Instinkt geleitet hat. Dort mag er den Männern grollen, weil sie sein glänzend begonnenes Werk nur bedächtig weiter zu führen vermögen. Nur in Caprera kann die gegenwärtige Unthätigkeit Garibaldis vom italienischen Volke ertragen werden; nur da ist er den Parteien, welche um den Glanz seines Namens buhlen, entrückt und sein harmloser Sinn vor grobem Mißbrauch geschützt. Mag auch der Menschenkenner über die begeisterten Episteln lächeln, die er aus seiner Einsamkeit in die Welt sendet, das Volk in Italien nimmt sie gläubig als ein Evangelium, gerade weil der Verkünder seiner Berührung entzogen ist. Und Niemand weiß besser, als die Regierung in Turin, wie nothwendig sie einst der Zaubermacht dieses Helden bedürfen könnte.

Vermischtes.

Paris, 3. August. Unter dem Titel „Gastrophile" erscheint jetzt in Angers ein Journal, das sich nur mit den Interessen der Küche und was dazu gehört beschäftigt. Chef-Redacteur des Blattes ist der Oberkoch des wegen seiner guten Kost weit und breit bekannten Wirthshauses „Zum weißen Roß."

— Im vorigen Jahre haben in den Kohlenminen Großbritanniens 907 Bergleute das Leben eingebüßt (225 weniger als im unmittelbar vorhergehenden Jahre). 163 dieser Todesfälle wurden durch das sogenannte schlagende Wetter verursacht, 407 durch Einsturz von Stollen, 147 durch verschiedene Zufälle in den Schachten und 190 durch Unfälle über und unter der Erdfläche. — In den Eisenbergwerken sind in demselben Jahre 91 Menschen verunglückt (14 weniger als im vorhergehenden Jahre). Es stellt sich aus vergleichenden Tabellen heraus, daß in Südwales je 45,390 Tonnen an die Oberfläche beförderte Steinkohlen ein Menschenleben kosten, während sich in den Schottischen Bergwerken das Verhältniß wie 1 Million zu 1 stellt. — Aus Gibraltar ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß der des Mordes an der Mannschaft des Schiffes „Ouse" verdächtige Koch in Freiheit gesetzt worden ist. Die Vergiftung scheint durch Trichinen eines Schweines entstanden zu sein, welches in Valparaiso eingekauft worden war.

Pfefferkuchenbuden, 40 Verkaufstische mit Eßwaaren, Obst 2c. und 5 Sänger mit obligaten Mordgeschichten. Da außer den Schießbuden fast jede Schaubude Hornmusik engagirt hat, resp. eine Dreh-Orgel besitzt und die Ausrufer auch ihr Möglichstes thun, um die zu Tausenden ab- und zuwogende Menschenmasse anzulocken, so kann es kein lebhafteres Bild eines Jahrmarktes geben, als dieser ca. 700 □Ruthen große Marktplatz gewährt. Unter den Schaubuden befinden sich: eine lebende Kuh mit zwei thätigen Köpfen, Stereoskopen, Panoramen, Menschenmuseum, Zaubertheater, Figurentheater, Schießstände, Kegelbahnen und Tivoli's und Caroussels. Die auf dem Kohlenmarkt aufgestellten festen Standbuden, zeigen die gewöhnliche Physiognomie, da die Inhaber derselben selten wechseln, sondern fast alljährlich unseren Dominiksmarkt besuchen. Luxusgegenstände und Spielzeug sind am meisten darin vertreten. An den Rückwänden dieser Standbuden haben zu beiden Seiten 31 Mützen- und Kleinhändler, 8 Schuhmacher, 20 Pfefferküchler und 10 Putz- resp. Spielzeughändler Stände eingenommen. An der Front des Zeughauses entlang haben 94 Schuhmacher in Zeltbuden ihre Waaren ausgestellt. Die Reitbahn, welche als Verlängerung dieses Marktplatzes angesehen werden kann, ist von 20 Schuhmachern, 3 Seifenhändlern und 14 Pfefferküchlern besetzt. Auf dem Heumarkt führt die Menagerie von Scholz in 10 Wagen recht schöne Exemplare von wilden Thieren und Schlangen den Naturfreunden vor, daneben befindet sich noch ein Panorama und ein Caroussel.

Der Pferdemarkt war recht belebt, doch zeigte sich bis jetzt wenig Kauflust. Gute Arbeitspferde wurden mit 100 bis 120 Rthlr. bezahlt, Luxuspferde waren gar nicht vertreten, dagegen viel Kremperpferde.

* Eine Arbeiterfrau, welche gestern mehrere Spielsachen aus einer Verkaufs-Bude entwendete, wurde dabei ertappt und in Arrest gebracht. — Gestern Abend bis in die Nacht fanden neun Arretirungen wegen Diebstahls, Widersetzlichkeit gegen Beamte, zwecklosen Umhertreibens 2c. statt.

* In den Langen Buden wurde gestern ein Schneidergeselle vom Lande dabei betroffen, als er mit einem nicht bezahlten Spazierstocke, Werth 10 Sgr., fortging. — Einer der Diebe, die im vorigen Monat aus den Badebuden auf der Westerplatte Sachen resp. Geld gestohlen, ist bereits dingfest gemacht.

≌ In der Nacht vom 30.—31. v. M. fand in dem nahe gelegenen Altdorf eine Prügelei zwischen angetrunkenen Knechten statt, bei welcher es nicht allein blutige Köpfe, sondern auch zerschlagene Fenster und zerbrochene Wagen und Ackergeräthe gab. Mehrere der Excedenten sind in Folge geschehener Anzeige bei der zuständigen Behörde verhaftet worden. Man hört zur Zeit überhaupt viele Klagen über ungebührliches Betragen und Unzuverlässigkeit des Gesindes in dortiger Gegend, wodurch den Brodherrschaften wiederholentliche Störungen in der Wirthschaft und mancherlei Beschädigungen bereitet werden; indessen thatsächlicher Mangel an brauchbaren Dienstleuten läßt Manchen ein Auge zudrücken, um nicht eine gänzliche Stockung der häuslichen und vorzugsweise ländlichen Arbeiten herbeizuführen.

Graudenz, 5. August. (G.) Auf dem Kreistage am gestrigen Tage kam wiederholt die Kreis-Chaussee-Bau-Angelegenheit zur Berathung. Es wurde definitiv und einstimmig beschlossen, daß die zur Vollendung der begonnenen Chausseebauten von Graudenz nach Marienwerder und von Rehden nach Briesen fehlenden Mittel durch eine vom Jahre 1868 ab zu tilgende Anleihe in fünfprocentigen Kreis-Obligationen vierter Emission im Betrage von 40,000 Thlr. beschafft werden sollen. — Nach dem Schluß des Kreistages hielt Herr Landrath Tichy die anwesenden Mitglieder noch zu einem anderen Zwecke zurück. In dieser weiteren Versammlung sollen vorläufige Besprechungen über die Begründung eines „Vereins der versöhnlichen Verfassungsfreunde" stattgefunden haben. Es wird uns mitgetheilt, daß dieser Verein sich die Aufgabe stellen soll, „der in Folge der errungenen glänzenden Erfolge zu Gunsten des Gouvernements neuerlich mehr und mehr hervortretenden Umstimmung Ausdruck zu geben und sie zu fördern, der zu starren und maßlosen Opposition der Fortschrittspartei nicht minder, als den der Verfassung feindlichen Bestrebungen der Reaction entgegen zu treten und durch die verhoffte möglichst weite Verzweigung des Vereins und die Rückwirkung der sich kund gebenden Stimmung auf die Abgeordneten es herbeizuführen, daß dem Gouvernement die Hand zur Versöhnung geboten werde." Wir bemerken hierzu ausdrücklich, daß wir diese Nachricht wiedergeben, wie wir sie hören.

Königberg, 5. Aug. Appellations-Ger.-Vicepräsident Dr. Simson theilt der Redaction der „K. H. Z." mit, daß das Gerücht, nach welchem sich derselbe um die Oberbürgermeisterstelle in Königsberg bewerbe, unbegründet sei.

— Ueber die Veranlassung des Professor Kaltenborn zum Abgange von der hiesigen Universität und Uebersiedelung nach Kassel zum vortragenden Rathe im dortigen Ministerium des Auswärtigen wird der „Königsb. Hart. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Hr. Kaltenborn war unlängst vom Ministerpräsidenten v. Bismarck mit der Ausarbeitung eines motivirten Gutachtens über die Erbfolgeberechtigung des Herzogs von Augustenburg betraut worden. Das Resultat seiner Arbeit war die Anerkennung der Ansprüche des Augustenburgers. Herr v. Bismarck soll, was Hr. Professor Kaltenborn erfuhr, die Sentenz sehr kühl aufgenommen haben, so daß Hr. K. daraus für sich keine Chancen in Preußen erblühen sah, und es so vorzog, die ihm von Kassel her zugekommene Berufung anzunehmen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¾ Uhr Nachmittags.

Randers (Jütland), 6. August. Die hiesige „Amtszeitung" enthält eine Bekanntmachung des Gouverneurs General v. Falkenstein vom 3. Aug., wonach während der Dauer des Waffenstillstandes der Kriegszustand in Jütland unverändert fortbesteht.

Die „Flensburger Nordd. Ztg." hört, daß nächsten Sonntag zwei dänische Dampfer mit 800 entlassenen Schleswigern erwartet werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	35	35½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¾	84¾
August-Sept. .	34¼	34¾	4% do. do.	96¼	—
Septbr.-Octbr .	34⅝	35⅜	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus August	14 1/12	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12 7/12	12 17/24	Oestr. Credit-Actien	84¾	84⅝
Staatsschuldscheine	91⅛	91	Nationale....	71	70½
4½% 56er. Anleihe	101⅞	102⅛	Russ. Banknoten .	81⅞	81⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅝	106½	Wechselc. London	6. 21¼	—

Hamburg, 5. Aug. **Getreidemarkt.** Weizen sehr flau, ab dänischen Inseln 1 Rthlr. niedriger. Roggen loco 2 Rthlr. niedriger; Königsberg August 54, Herbst 60, ruhig. Oel October 27½—27⅜, Mai 28—27⅞, flau. Kaffee ruhig. Zink stille.

Amsterdam, 5. Aug. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen flau, stille. Roggen loco geschäftslos, Termine 1—2 fl. niedriger. Raps Sept. 79½, April 82. Rüböl Herbst 43¾, Mai 45.

London, 5. Aug. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen kaum behauptet, fremder bei beschränktem Umsatz fest gehalten. — Wetter sehr schön.

London, 5. Aug. Silber 61 3/16. Türkische Consols 49⅝. Consols 89⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 28½. 5% Russen 92. Neue Russen 88¼. Sardinier 84½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 ß. Wien 11 Fl. 88 Xr. — Die Ueberlandpost aus Australien ist gestern in Suez eingetroffen.

London, 5. Aug. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,928,940, der Metall-Vorrath 12,877,433 Pfd. St.

Liverpool, 5. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt flau. Dhollerah 23¾. Wochenumsatz 33,930, Export 24,000, Consum 6000, wirkliche Ausfuhr 11,000, Vorrath 266,000 Ballen.

Paris, 5. Aug. 3% Rente 66, 30. Italienische 5% Rente 68, 20. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 418, 75. Credit mob.-Actien 998, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 533, 75. — Die Baisse an der Londoner Börse hatte nur geringen Einfluß auf das Geschäft.

Danzig, den 5. August.

np [Wochen-Bericht.] Die Witterung war sehr veränderlich, häufige Regenschauer bei kühler Temperatur, dennoch erlitt die Roggenernte wenig Störung und dürfte ohne Nachtheil allgemein werden. — Raps scheint weniger trocken eingebracht zu sein, es kommen beschädigte Partien in den Markt. — Die englischen Märkte konnten sich für Weizen nicht halten, anhaltend schöne Witterung und die durch die Blokadeaufhebung der Ostsee in Aussicht gestellten größeren Zufuhren lähmten die Kauflust und fanden nur 1—2 Schilling niedrigere Forderungen Beachtung. Für Sommergetreide ist die Stimmung günstig und sind namentlich Erbsen gefragt. — Auf unsere Börse blieben diese entmuthigenden englischen Berichte nicht ohne Einfluß. Preise verloren 10 fl. pr. Last und fanden selbst zu dieser Ermäßigung nur ca. 800 Last Umsatz. — 129ℓ. hellfarbig fl. 395; 129—131ℓ. bunt fl. 390, 420—410; 130, 131ℓ. hellbunt fl. 407½—415; 131/2, 132ℓ. feinbunt fl. 420—415; 130/1, 132ℓ. hochbunt fl. 427½—435—430; 133, 134ℓ. fein hochbunt fl. 445. Roggen bleibt vom Auslande ganz unbeachtet, und konnten sich Preise kaum behaupten. Umsatz ca. 550 Lasten. 121/2, 124ℓ. fl. 225, 232½, 230; 125/6, 126/7ℓ. fl. 235—236. Lieferung Septbr.-Octbr. 123ℓ. fl. 237½ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 295—300 pr. 90ℓ. — 108ℓ. kleine Gerste fl. 200 pr. 73ℓ. — Rübsen litt unter dem Eindruck der flauen auswärtigen Berichte und fand nur in schönster Qualität zu 105 Sgr. pr. 72ℓ. Käufer. Abfallende Waare 103—100 Sgr. pr. 72ℓ.

Danzig, den 6. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℓ. nach Qualität von 64/65—66/67—68/69—70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30ℓ. von 62/63—64/65 Sgr. Alles pr. 85ℓ.
Roggen 120/123—125/127 ℓ. von 38/39—40½/41 Sgr.
Erbsen 47—50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115ℓ. von 32/32½—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116ℓ. von 33/34—35/36½ Sgr.
Hafer 25/27 Sgr. pr. 50ℓ.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen 100—103½—104 Sgr. nach Qualität.
Raps 100—105 Sgr. nach Qualität.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Auch heute fehlte es an unserem Markte für Weizen an Kauflust und bei fl. 10 pr. Last billigeren Preisen als heute vor acht Tagen sind nur 130 Lasten mühsam abzusetzen gewesen. 128/9ℓ. hellfarbig fl. 400; 130ℓ. gut bunt fl. 407½; 130/1ℓ. desgl. fl. 412½; 134ℓ. bunt fl. 425; 133/4, 134ℓ. fein hochbunt fl. 440; Alles pr. 85ℓ. — Roggen flau. 125ℓ. fl. 226½ pr. 81⅚ℓ. verkauft. — Raps und Rübsen schwer verkäuflich und billiger erlassen. Preise sind nicht bekannt geworden. — Spiritus ohne Geschäft.

* Im Monat Juli c. sind per Bahn angekommen: 9326¾ Schffl. Weizen, 2929 Schffl. Roggen, 1671¾ Schffl. Erbsen, 141 Schffl. Gerste, 76,303¼ Schffl. Rübsen, 10,610 Quart Spiritus; versandt: 1080 Schffl. Roggen, 1260½ Schffl. Hafer, 21 Schffl. Gerste, 12 Schffl. Erbsen, 17½ Schfl. Wicken, 20,243 Quart Spiritus.

Elbing, 5. Aug. (N. E. A.) Witterung: kühl, ab und zu Regenschauer. Wind: SW. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind sehr gering. Die Preise für Roggen sind wieder ½ Sgr. gewichen, die übrigen Getreidegattungen unverändert im Werth geblieben. Von Rübsen haben die Zufuhren bereits sehr nachgelassen, dagegen sind seit den letzten Tagen schon mehrere Posten Raps zum Theil zugeführt, zum Theil auf kurze Lieferzeit verkauft, von denen der größte Theil von schöner trockener Qualität war. Von Spiritus sind in den letzten 8 Tagen nur ca. 8000 Qrt. zugeführt. Preise unverändert. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132ℓ. 60/61—69/70 Sgr., bunt 124—130ℓ. 57/58—64/65 Sgr., roth 123—130ℓ. 53/54—62/63 Sgr., abfallender 115—122ℓ. 42/43—53/54 Sgr. — Roggen 120—126ℓ. 35—38 Sgr. Gerste große, 111—118ℓ. 32½—36 Sgr., kleine 104—113ℓ. 30—34 Sgr. — Hafer 62—80ℓ. 21—27 Sgr. — Rübsen nach Qual. 94—100 Sgr. — Raps nach Qual. 100—105 Sgr. — Spiritus 15 Rthlr. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 5. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 14. Weizen in gedrückter Stimmung, hochbunter 122—130ℓ. 56—72 Sgr. Br., 129—130ℓ. 68 Sgr. bez., bunter 120—130ℓ. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130ℓ. 52—64 Sgr. Br. — Roggen ohne besondere Kauflust, loco 114—120—121—126ℓ. 35—38½—39—43 Sgr. Br., 120—122ℓ. 36½—37½ Sgr. bez., Termine matt, 80ℓ. pr. Aug. 40 Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112ℓ. 30—38 Sgr. Br., kleine 98—110ℓ. 30—36 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70—82ℓ. 19—27 Sgr. Br. — Erbsen fest, weiße 45—53 Sgr. Br., 45—47 Sgr. bez., graue 35—45 Sgr. Br., grüne 38—48 Sgr. Br., 46 Sgr. bez. — Bohnen 45—55 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112ℓ. 75—95 Sgr., 108—110ℓ. 81 Sgr. bez., mittel 104—112ℓ. 60—78 Sgr. Br., ordinär 96—106ℓ. 40—55 Sgr. Br. — Winter-Rübsen flau, loco 90—103 Sgr. Br., 90—99 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 10—14 Rthlr., weiße 8—14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 4—6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rthlr. — Rüböl 12½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 48—50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 5. Aug. loco Verkäufer 16 Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. ohne Faß; pr. Aug. Verkäufer 16 Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. ohne Faß; pr. Aug. Verkäufer 16⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 16⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. Aug.-Sept. Verkäufer 16 Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. September 1864 bis incl. April 1865 Verkäufer 14⅔ Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rthlr. incl. Faß pr. 8000% Tralles.

Stettin, 5. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen flau, loco pr. 85ℓ. gelber 55—58 Rthlr. n. Qual. bez., 2 Lad. poln. schwimm. 56—58 Rthlr. bez., 1 Lad. meckl. 56¼ Rthlr. bez., 83/85ℓ. gelber Aug. und Aug.-Sept. 57¾ Rthlr. bez, Sept.-Oct. 58¾ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 59 Rthlr. bez. u. Br., Frühj. 62 Rthlr. Br. u. Gd. — Roggen niedriger bezahlt, pr. 2000ℓ. loco 34½—35 Rthlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 35½, ¼, 35 Rthlr. bez, Sept.-Oct. 36, 35¾ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 36¼, 36 Rthlr. bez., Frühj. 38, 37¾ Rthlr. bez. — Gerste loco pr. 70ℓ. Märk. 33—34 Rthlr. bez. — Hafer loco pr. 50ℓ. 24—24½ Rthlr. bez. — Erbsen, Futter- 44—46 Rthlr. bez., Koch- 47—48 Rthlr. bez. — Winter-Rübsen loco nach Qual. 88—91½ Rthlr. bez., feiner 92 Rthlr. bez, vom 15. Aug bis ult. Sept. zu liefern gut gef. trocken 92 Rthlr. bez., pr. 1800ℓ., Aug.-Sept. 91½ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 93 Rthlr. Br. u. Gd. — Winterraps loco 94—85 Rthlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12⅚ Rthlr. Br., Aug. 12¾ Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 12⅞, ⅚ Rthlr. bez, rein Oct. 13 Rthlr. bez., April-Mai 13⅙ Rthlr. Gd., 13⅓ Rthlr. Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14 17/24 Rthlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 14⅝ Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 14⅜ Rthlr. bez. u. Br., Oct.-Nov. 14 5/12 Rthlr. bez. u. Br., Frühj. 14½ Rthlr. bez. u. Br. — Angemeldet 50 W. Weizen, 150 W. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß für Kleinigkeiten 14⅙ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13⅚ Rthlr. Br. — Talg, 1ma russ. gelb. Licht. 13½ Rthlr. trans. bez.

Berlin, 5. Aug. Weizen pr. 2100ℓ. loco 50—60 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000ℓ. loco 80/82ℓ. 35⅜—35½ Rthlr. ab Boden bez., 81/82ℓ. 35—35½ Rthlr. ab Kahn bez., 1 Lad. poln. am Bassin 82ℓ. 34⅞ Rthlr. bez., 3 Lad. poln. 80ℓ. 34½ Rthlr. bez., Aug. 35—34¾ Rthlr. bez. u. Gd., 34⅞ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 36¼—36 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 36½—36¼ Rthlr. bez. u. Gd., 36½ Rthlr. Br., Frühj. 37⅛—37 Rthlr. bez. u. Br., 36¾ Rthlr. Gd. — Gerste pr. 1750ℓ. große 30—34 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200ℓ. loco 22½—24½ Rthlr., Aug. 22¾ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 22 Rthlr. Br., Nov.-Dec. 22 Rthlr. Br., Frühj. 22—22⅛ Rthlr. bez, Mai-Juni 22½ Rthlr. nominell. — Erbsen pr. 2250ℓ. Kochw. 41—48 Rthlr., Futterw. do. — Winter-Rübsen 82—90 Rthlr. — Rüböl pr. 100ℓ. ohne Faß loco 12⅚ Rthlr. bez. u. Br., Aug. 12⅚—12 17/24 Rthlr. bez., 12¾ Rthlr. Br., 12⅔ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 13⅙—13—13 1/24 Rthlr. bez. u. Gd., 13 1/12 Rthlr. Br., Nov.-Dec. 13⅙ Rthlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 13 7/24 Rthlr. bez., 13⅓ Rthlr. Br., 13¼ Rthlr. Gd. — Leinöl pr. 100ℓ. ohne Faß loco 14⅙ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 19/24 Rthlr. bez., ab Speicher 14⅝ Rthlr. bez., Aug. 14⅗—14¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14⅔—14½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 14 5/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 15 1/12—14⅚ Rthlr. bez. u. Gd.

Schiffsnachrichten.

In Ladung nach Danzig: In Liverpool, 2. Aug.: Marie Adelaide, Hoepner; — Martha Lewien; — Wilhelmine, Beckmann; in Newcastle, 1. Aug.: Jantina, Boß.

Angekommen von Danzig: In Texel, 2. Aug.; Rubbens (S.D.), Zuidema; — in Amsterdam, 2. Aug.: 4 Gebröders, Balkema; — in West-Hartlepool, 2. Aug.: Concord, Smith.

Neufahrwasser, den 5. August 1864. Wind: West.

Angekommen: Smith, Union Grove, Burntisland, Kohlen.

Den 6. August. Wind: Nord-West.

Angekommen: Hansen, Libra, Kopenhagen; Olsen, Activ, Kopenhagen; Pedersen, Norden, Kopenhagen; Kreutzfeldt, Catharine Maria, Kiel; Böge, Emmeline, Kiel; Hansen, Neptunus, Kiel; Dood, Christine Jantine, Zwolle; Dyck, Harmonie, Spalding; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide; v. Wyck, Anna Paulowna, Amsterdam, Getreide.

Contrairen Windes wegen retournirt: Nielsen, Les trois frères; Hendriksen, Enigheden; Olsen, Solid; Erland, Agenten; Anderson, Bull.

Ankommmend: 2 Jachten, 1 Logger.

Thorn, 5. August 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromab:	L. Schfl.
Friedmann, Friedmann, Roswadow, Dzg., 2098 St. w. H.,	22 7 Rg.
Pflaumen, Silberstein, do., do., 2020 St. w. H.,	6 44 do.
Zabel, Weizensang, Kamion, do., Prowe, 2 L. 24 Schfl. Wz., 15 L. 28 Schfl. Rg.,	4 — Erbs.
Dreher, Taubwurzel, Warschau, do, Steffens S.,	35 — Wz.
Pietrowski, Goldmann, Plock, Stett., Perl u. Meyer,	20 50 Rg.
Saleschke, Brams, Neuhof, do.,	29 10 do.
Wolff, Fränkel, Kamion, Danzig,	25 10 do.
Pansegrau, Löwenstamm, Warschau, Stett., Seligsohn u. Co,	35 — do.
Szymanski, Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, 12 L. 36 Schfl. Wz., 6 L. 59 Schfl. Rg.,	10 — Rübs.
Piaskowski, Löwenstamm, Warschau, do.	35 — Rg.
Schüßler, Hilscher u. Streyer, Warschau, Thorn, Prowe, 1271 Ctr. Oelkuchen.	

Summa: 50 Lst. Weiz., 196 Lst. 28 Schfl. Rog., 4 L. Erbs., 10 L Rübsaat.

Fondsbörse.

Berlin, 5. August.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	194½	193½	Staatsanl. 53	97¼	96¾
Berlin-Hamburg	143½	—	Staatsschuldscheine	91¼	90¾
Berlin-Potsd.-Magd.	213½	212½	Staats-Pr.-Anl. 1855	126	125
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	—
do. II. Ser	94¼	—	Pommersche 3½% do.	89¼	88¾
do. III. Ser.	94¼	—	do. do. 4%	—	99¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	147½	do. do. neue	97	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	112½	Westpr. do. 3½%	85	84½
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	—	78¾	do. 4%	96¾	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76⅜	75⅜	Pomm. Rentenbr.	99¼	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	—	96½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98	97½
Pfdr. i. S.-R.	79¼	78¼	Pr. Bank-Anth.-S.	138½	—
Part.-Obl. 500 fl.	89½	—	Danziger Privatbank	—	103½
Freiw Anleihe	102⅝	—	Königsberger do.	—	103½
5% Staatsanl. v. 59	106½	106½	Posener do.	96⅜	95⅜
St.-Anl. 4/5/7	102⅝	101⅞	Disc.-Comm.-Anth.	100½	99½
Staatsanl. 56	102⅝	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	—	110¼

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	143⅜	142⅞	Paris 2 Mon.	80⅓	80⅙
do. do. 2 Mon.	142¼	142	Wien öst. Währ. 8 T.	88	87¾
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	90½	90¼
do. do. 2 Mon.	151¼	151	Warschau 90 SR. 8 T.	81⅞	81⅜
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 20⅞	Bremen 8 T. 100 Rthlr. G.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
5	4	337,53	+ 14,2	SW. frisch bezogen.
6	8	336,22	+ 14,1	West. do. wolkig.
	12	335,93	+ 16,0	do. do. trübe.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 7. August, Vorm. 10 Uhr, im unteren Locale des Gewerbehauses, Predigt des Herrn Prediger Röckner.

Am 3. August wurde meine Frau Emma geb. Schüßler in Tiegenhof von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 5. August 1864.
[4984] **Weiß**, Justiz-Rath.

Heute früh 4 Uhr wurde meine Frau **Henriette** geb. **Borowski** von einem Knaben glücklich entbunden. [4965]
W. Croll.
Zurawita, den 2. August 1864.

Heute Morgens 3¼ Uhr erfolgte die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette** geb. **Lichtenfeldt** von einem gesunden Töchterchen; dieses zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an
S. Goldschmidt.
Dirschau, den 6. August 1864. [4981]

Auction über Damenmäntel &c.

Dienstag, den 9. August c., Morgens 9 Uhr, werde ich im Ladenlokale Breitesthor 128/129, wegen nothwendig gebotener Räumung, gegen baar öffentlich versteigern:

Aus einem aufgelösten Geschäfte herrührende, eine große Partie moderne Damen-Mäntel, Bournusse und Jopen in den verschiedenen Sommer- und Winterstoffen, sowie auch Sommer-Kleiderstoffe.

Der Verkauf erfolgt auf alle Preise.
[4994] **Nothwanger**, Auctionator.

Barometer verschiedenartigster Construction, sehr genau und sauber gearbeitet und abgestimmt, **Alkoholometer mit und ohne** Aichungsschein, **Thermometer** in großer Auswahl und alle Arten **Prober** empfiehlt [4983]
Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke 9,
neben dem Englischen Hause.

A. W. v. Glowacki,
Büchsenmachermeister,
empfiehlt den geehrten Forst- und Schießliebhabern seinen Vorrath von Scheiben- und Pürsch-Büchsen, Schweizer-Stutzen mit und ohne Ladeapparat, doppelte und einfache Jagdgewehre, nur **eigenes** Fabrikat; für guten Schuß wie für gute und solide Ausführung jeder Reparatur, wie neue Arbeit übernehme Garantie. [4956]
A. W. v. Glowacki,
Büchsenmachermeister,
Hohenthorbrücke links und Reitbahn 7.

Herren-Röcke,
à Stück 2 Thlr. 5 Sgr.,
in reiner Wolle, schöne Façons. Wiederverkäufern Rabatt.
Schaukel- u. Räder-Pferde
&c. in sehr guter Auswahl und billig.
Alle Sattler-Artikel u. Geschirrsachen, lackirt und in Neusilber, jeder Art, **Wagenlaternen** von 3 Rt. à Paar an, **Peitschen** &c. in großer Auswahl en gros und en détail billigst bei
Oertell & Hundius,
[4720] Langgasse 72.

Da ich den gänzlichen **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Jagd-** und **Reise-**Effecten, **Fahr-** und **Reit-**Gegenständen, so wie vielen andern Waaren, am 30. September c. schieße, so habe ich eine abermalige Preisermäßigung eintreten lassen.
[4987] **Otto de le Roi**, Brodbänkeng. 42.

Eine neue ungebrauchte **Haustreppe**, halbgewunden mit 15 Stufen, ist auffallend billig zu verkaufen, Brodbänkengasse 42.

Ein Grundstück auf der Vorstadt, mit großem Hofraum, Stallungen, schönem Obst- und Gemüsegarten, worin seit vielen Jahren Material-, Schank-, Getreide- und Holzgeschäft betrieben wird, ist Umstände halber, bei 1500 bis 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
C. Albrecht, Petersiliengasse No 3.

Vogelbauer in großer Auswahl und neuen hübschen Façons, Geld-, Blumen-, Messer- und Schlüsselkörbchen, Hunde-Hals-Bänder und Maulkörbe, alle **Arten** Draht-, Haar- und Bouillonsiebe, Haar-, Steck- und Insectennadeln, einzeln und für Wiederkäufer empfiehlt billigst
G. Wendt, Hundegasse No. 77.

Drahtnägel in allen Längen und Stärken empfiehlt billigst
[4955] **G. Wendt.**

Meine **Universal-Glanz-Wichse,**
welche sich als die **Vorzüglichste** unter Allen bewährt und als solche auch viele Anerkennung gefunden hat, wird in Blechbüchsen à 7½, 4, 1½ u. 1 Sgr. in nachfolgenden Handlungen Danzigs zur gütigen Beachtung bestens empfohlen:
A. R. Markusch, am Hohen Thor.
H. J. Grubeck, am Hohen Thor,
A. Fast, Langenmarkt, **Quiramp**, Vorst. Graben,
Mampe, Vorst. Graben. **A. Gratzki**, a. Bahnh.,
F. E. Gossing, Heil. Geistg., **Gustav Seiltz**, Hundeg.,
Georg Klawitter, im Kardinal-Speicher,
Petter, Rehan, Beckmann, Langgarten,
Poll & Co., am Johannisth., **J. Mierau**, Fischm.,
G. A. Arnhold, am brausenden Wasser.
[4978] **J. E. Thurau** in Guteherberge.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt 17, schräg über dem Englischen Hause.

Nachdem wir durch Anschaffung mehrerer Nähmaschinen neuester Construction und Ausführung der Arbeit im Hause, unter Leitung einer geübten Directrice, in den Stand gesetzt sind, allen Anforderungen der Billigkeit und Güte in Wäsche-Artikeln zu genügen, erlauben uns unser Lager dem geehrten Publikum hiemit ergebenst zu empfehlen.

Chemisette-Hemden.
Rumpf-Shirting mit feinen Falten pr. ½ Dtzd. v. 7½ Thlr. ab.
R.-Shirting mit lein. Chem., Krag. u. Mansch. v. 9 Thlr. ab.
R. schwerer Shirting, Chem., Kragen &c. von Piqué von 8 Thlr. ab.
R. Leinen mit Bielefeld. lein. Chem., Kragen u. Mansch., feinfaltig, von 9 Thlr. ab.
R. schwere Creasleinen m. Bielefelder querfalt. Chem. von 12—18 Thlr.
Leinene Taschentücher in guter reeller Waare, ¾ groß, v. 12½, 4/4 v. 22½ pr. ½ Dtz. ab.

Damen-Hemden
in Creasleinen von 7 Thlr. pr. ½ Dtzd. ab.
Kinderhemden, leinene, von 12½ Sgr. p. Stck.
Knaben-Chemis.-Hemden von feinem Shirting von 26 Sgr. pro Stück.
Negligé-Jacken und Hauben, baumw. Damenstrümpfe. Unterkleider in Baumwolle, Vigogne, Wolle, Seide und Leinen in besonders reicher Auswahl.
Frisbleinen-Tücher, vorzügl. Qualität, 1½ Dtzd. von 1 Thlr. ab.

Nacht-Hemden
von Hausleinen von 5⅚ Thlr. pro ½ Dtzd..
von Creasleinen von 7 Thlr. pro ½ Dtzd.,
von schw. Handgespinnst-Leinen von 7½ Thlr. pro ½ Dtzd.
Chemisettes von fein. Shirting mit Kragen von 7½ Sgr. pro Stck. ab,
von fein. irisch. Leinen, feinfaltig, von 15 Sgr. ab.
Engl. leinene Kragen. Stöpf-Decken, um damit zu räumen zum Kostenpreise.

Vorzügliche Handgespinnst-Leinen, sowie alle Gattungen Leinen im Stück zu äußerst billigen Preisen.

Stearinlicht-Ausverkauf.
2. Damm No. 16.
Für auswärtige Rechnung **muß** innerhalb 14 Tagen ein Pöstchen, verschiedener Sorten **Stearinlichte** zu und **unter** Fabrikpreisen verkauft werden; worauf **Wiederverkäufer** und **besonders Privatleute** aufmerksam gemacht werden. [4966]
Die Preise sind pro Pfund 5¼, 6½ u. 7 Sgr.

Petroleum-Lampen
in größter Auswahl billigst bei
Alfred Schröter,
Kohlengasse No. 1, Breitgassen-Ecke,
[4970] früher Langenmarkt 18.

Brillenbedürftigen und Augenleidenden
empfehle ich mein **großes** Lager der besten und feinsten Conservations-Brillen mit Crystallgläsern; Lorgnetten und Lorgnons, Loupen, Mikroskope, Lese- und Augengläser jeder Art; Marine-Nachtgläser, Militair- und Theaterperspective, Zugfernröhre in allen Größen &c. — Sämmtliche Gegenstände sind von mir geprüft und von ausgezeichneter Güte; die Preise sind solide. Jede Brille wird nur dann verabfolgt, wenn dieselbe dem Auge genau angepaßt ist, damit der Zustand des Auges gebessert und nicht verschlimmert werde, wie dieses bei Markt-Einkäufen dieser Artikel so häufig vorkommt.
Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke No. 9,
neben dem Englischen Hause.

En gros. Ausschuß-Porzellan En détail.
ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.
H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[4665] Langgasse 58.

Dienstag, den 9. August 1864, 9½ Uhr Vormittags
wird auf der Speicher-Insel in Danzig, im Steinkrähen-Speicher, Hopfengasse No. 79, gegen Baarzahlung bei Abnahme ein öffentlicher Verkauf von:
Raffinade und **Melis** in Broden und bloß Melis, so wie **Farine,**
stattfinden, wozu zu recht zahlreicher Betheiligung einladet. [4967]
J. Rob. Reichenberg.

Passend zu Dominiks-Geschenken.
G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse 43,
empfiehlt sein großes Waarenlager in langen und kurzen Tabakspfeifen, echt Wiener Meerschaum- u. Bruyères-Cigarrenspitzen und Shagpfeifen, Pariser und Wiener Spazierstöcke, Tabaksdosen, alle Sorten Feuerzeuge, Friseur-, Staub-, Scheitel- u. Zopfkämme in Horn, Gummi, Schildpatt und Elfenbein, Kopf-, Nagel-, Zahn- und Taschenbürsten, Reisetaschen, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Bostonspiel-, Tabaks- und Cigarrenkasten, Zollmaßstöcke, Billardbälle und andere Sachen mehr. [4951]

Einige 1000 gebrauchte polnische Säcke, 4 Ellen Leinwand enthaltend, à 2½ Sgr., sowie dergl. genähte Doppelsäcke á 6 Sgr. sind zu haben bei **Julius Retzlaff**, Fischm. 15. Auswärtige Aufträge werden bestens effectuirt. (4991)

Ritterguts-Verkauf.
Kreis Carthaus ca. ½ M. v. d. Chaussee. Areal 800 M. pr., in einem Plan. incl. 90 M. Wiesen und 100 M. gut bestandener Laubwald. — Sehr guten und completten Gebäuden. — Bestellten Saaten, lebendem und todtem Inventarium nebst 250 f. Schafen. Abgaben 4 Thlr.; ist für 17,000 Thlr. bei ca. 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Rest fest. — **Emil Bach**, Hundegasse 6. — (4990)

Verkauf einer Besitzung.
Ca. 1 Meile von Mewe. Areal 2 Hufen culm. Weizenboden. — Guten Gebäuden. — Aussaat 26 Schffl. Weizen, 20 Schffl. Roggen, 78 Schffl. Sommerung. Gutem lebenden und todten Inventarium. — 20 Thlr. Abgaben; — ist für 6500 Thlr. bei ½ Anz. zu verkaufen. — Rest fest. **Emil Bach**, Hundegasse 6.

Die bedeut. renom. Restauration und Bierhalle hier, soll für 2—3000 Thlr. umständeh. sofort abgetreten, oder gegen einen Gasthof in der Prov. vertauscht werden. Näheres durch Adressen in der Expedition d. Zeitung unter Nr. 4980.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **tüchtige Wirthin**, welche auf größern Gütern selbstständig gewirthschaftet hat u. gute Empfehlungen besitzt, sucht ein baldiges Engagement. Näheres durch **F. Märtens**, Vermiethungs-Bureau, Scharrmachergasse 1. (4982)

Eine alleinliegende adl. Besitzung, 3½ H. culm., 1 Plan, 2 M. v. Praust, soll umständeh. sofort sehr billig für 9000 Thlr. mit 2—3000 Thlr. Anzahl., bei fester Hypothek, gutem Inventar, guten Gebäuden und vollem Einschnitt verkauft werden. Näheres durch Adr. in der Expedition d. Zeitung unter Nr. 4979.

Breslauer Keller.
Echtes Culmbacher u. Nürnberger Lagerbier empfing **Eduard Lepzin.**

Für die Herren Musiker und Dilettanten.
2 ächte italienische Geigen aus dem Jahr 1712—1662, 2 Jacobus Stainer von 1664, eine Wiener von 1778, 3 alte Cellos, empfiehlt zu billigen Preisen [4963]
Joseph Riedel,
Geigen- und Cello-Fabrikant, Breitgasse 92.

Feinsten Java-, Menado- und Mocca-Caffee,
roh u. täglich frisch geröstet, feinste Raffinade, feinen Melis, Streuzucker, diverse reinschmeckende Farine, Catharinen-Pflaumen, Kirsch- und Himbeersaft, Pflaumenkreide, ganz besonders schön, Stearin-Tafellichte, Mixed-Pickles, Sardines à l'huile, Ananas in Zucker, sowie sämmtliche Colonial- u. Delicateßwaaren offerirt in bester Qualität zu billigsten Preisen [4974]
Herrmann Baeck,
Heiligegeist- u. kleine Kramerg.-Ecke.

Geigen und Cellos
nach den besten italienischen Mustern selbstgefertigt, mit gutem Ton und leichter Ansprache empfiehlt zu billigen Preisen
Joseph Riedel,
Geigen- und Cello-Fabrikant, Breitgasse 92.
Prämiirt vom Handelsministerium im Jahre 1854 durch die Königl. Regierung in Posen.
Alle vorkommende Reparaturen werden unter Garantie ausgeführt.

Seebad Brösen.
Morgen Sonntag, den 7. d. Mts.,
Concert. Pahl.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 7. d. M., Concert von C. Winter. [3360]



Die Menagerie auf dem Heumarkt ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Die erste Fütterung und Dressur findet um 5 Uhr, die zweite 7 Uhr Nachmittags statt.
Alles Nähere besagen die Zettel.
[4992] J. Scholz.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 7. August,
großes
Extra-Concert
unter Mitwirkung der Sängerin Frl. Niolis, der Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft Alphonso und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz.

Im 1. Theil:
Production auf der rollenden Kugel, ausgeführt von den Herren Alphonso und Jean.

Im 2. Theil:
a) Das chinesische Frühstück auf der Leiter, Production des Hrn. Alphonso.
b) Die Kunst, einen 22 Zoll langen Säbel durch den Mund zum Magen zu befördern, von Herren Carlson.

Im 3. Theil:
Großes gymnastisches Potpourri, ausgeführt von der Gesellschaft Alphonso.

Billete à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt., sind nur an der Abendkasse zu haben.
Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale.
Anfang 4½ Uhr.

Montag, den 8. August,
großes
Land- und Wasser-Feuerwerk,
abgebrannt von Hrn. Feuerwerker Reimann,
und
großes Concert
unter Mitwirkung der gesammten engagirten Künstler, wie der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz.
Billete à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt., sind nur an der Abendkasse zu haben.
Anfang 5½ Uhr.
[4973] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.
Sonntag, den 7. August. Zum 11. Male: **„Viel Vergnügen".** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré, Musik von A. Lange. Hierzu: **Neues Schluß-Tableau: „Danziger Kinder in Schleswig-Holstein!"** Zeitbild aus dem gegenwärtigen Kriege. Die neue Dekoration dazu: **„Uebergang nach Alsen"** ist von dem Dekorationsmaler Herrn **F. Witte** gemalt.
Montag, den 8. August. **Der Königslieutenant.** Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Gutzkow. Hierauf zum ersten Male wiederholt: **Ein ungebildeter Hausknecht, oder stille Liebe mit Hindernissen.** Vaudeville-Posse mit Gesang in 1 Akt von O. Molins [4962]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.